

Dem Verlag Herder muß ein Wort des Dankes gesagt werden, daß er dieses Werk von Frau Gorischewa veröffentlicht hat, nachdem er schon andere Werke von ihr dem deutschen Leser zugänglich gemacht hat. – Die Kraft christlicher Erfahrungen – Von Gott zu reden ist gefährlich – Nadjeschda heißt Hoffnung –
Erich Grunert

THÜRKAUF, Max: *Endzeit des Marxismus*. Stein am Rhein 1987: Christiana-Verlag. 242 S., kt., DM 24,-.

Manche Dokumente liegen schon vor, die zeigen, wie „Marxismus“ nicht mehr als eine einheitliche Lehre und Praxis angesehen werden kann. Erinnert sei an die von der Paulus-Gesellschaft veranstalteten „Gespräche zwischen Christen und Marxisten“, an Roger Garaudy: „Vom Anathem zum Dialog“, an Vitezslav Gardavsky: „Gott ist nicht ganz tot“, an Milan Machovec: „Jesus für Atheisten“ u. a.

Bei aller Lockerung der atheistischen Haltung stehen die Autoren doch noch auf dem Boden des historischen Materialismus. Sofern er als unerläßliche These des Marxismus angesehen wird, müßte man sehr vorsichtig sein, von einer „Endzeit des Marxismus“ zu sprechen.

Das hier vorliegende Buch von Max Thürkauf hilft dennoch dem Leser, einen auf Kenntnis der Sache gestützten sehr guten Einblick und Überblick über den Marxismus zu geben, wie er sich in Rußland entwickelt, aber auch schon abgewandelt hat.

Aus der Fülle der meist knappen und geistreich formulierten Überschriften der einzelnen Kapitel seien besonders hervorgehoben:

1. Von der kommunistischen zur technofaschistischen Internationale.
2. Der Marxismus als sowjetisch-orthodoxer Glaube.
4. Die mißlungene Befreiung: von den Leibeigenen zu den Geisteigenen.
8. Von den Wurzeln der marxistischen Trugschlüsse.
9. Die beiden Hauptzirkel des Materialismus.
15. Der Gott der Materialisten: der Zufall.
16. Materialismus: ungeistige Zeit der Wissener und Macher.
17. Der Schrecken als Beweis für die Richtigkeit des Materialismus.

Am Schluß der Lektüre wird man Anatolij Korjagin zustimmen, der in seinem Nachwort schreibt: „Als gesellschaftliche und wirtschaftliche Theorie ist der Marxismus seinem Wesen nach utopisch und gegen den Menschen gerichtet. Die Utopie besteht in der Unmöglichkeit seiner praktischen Realisierung; das Unmenschliche zeigt sich im Prinzip der Gewaltausübung einer Gruppe von Menschen gegenüber einer anderen und in der Einschränkung der persönlichen Entwicklung, d. h. der Eigeninitiative, einer angeborenen Eigenschaft des Menschen“ (S. 235).
Erich Grunert

HÜMMERICH, Walther: *Anfänge des kapuzinischen Klosterbaues*. Untersuchungen zur Kapuzinerarchitektur in den rheinischen Ordensprovinzen. Reihe: Rhenania Franciscana, Bd. 3. Mainz 1987: Selbstverlag der Gesellschaft für mittelrheinische Kirchengeschichte. 730 S., kt., DM 120,-.

Dieses monumentale Werk ist nicht nur eine Doktorarbeit, sondern ein Lebenswerk, verbunden mit jahrelangem Forschen, vielen Reisen und langwieriger Korrespondenz. Von den 730 Seiten sind 200 mit 404 Abbildungen von Klöstern bzw. Grundrissen gefüllt. Dazu kommen noch viele Zeichnungen und Risse im Text, dann Karten, Übersichten und Pläne. 14 Niederlassungen in der Kölnischen und 29 in der Rheinischen Provinz werden im Anhang 18 und 21 einzeln vorgestellt und mit allen wissenswerten Daten, mit Angaben von Plänen und Ansichten, Quellen und Literatur. Die Zuordnung von Beschreibung und Abbildungen ist sorgfältig ausgeführt und am Schluß durch ein Orts- und Personenregister erschlossen.

In Teil A geht Herr Hümmereich kurz auf die Entstehung des Kapuzinerordens ein und beschreibt die Anfänge des Klosterbaus in Italien. Teil B wendet sich der Klosterarchitektur außerhalb Italiens zu und kommt zum Ergebnis, daß in Spanien und Frankreich die Klöster nach italienischem